

Chronik berichtet, zwischen der Saale und Mulde, und zwischen den Gauen Siusli (in der Ellenburger) und Plisni (in der Altenburger Gegend) bei Zwenkau lag. In den, für das Merseburger Stift so traurigen, Zeiten, als es durch den Erzbischof Giseler von Magdeburg auf alle Art in seinen Rechten und Besitzungen geschmälert wurde, erhielt jenen Forst Markgraf Eckard I. von Meissen, und zwar durch Tausch gegen einen andern Wald, der bei Sommeringen *) lag.

Bischof Ditmar, der die alten Stiftsperenzien wieder zu erwerben suchte, brachte es bei Kaiser Heinrich II. (im Anfange des IIten Jahrh.) dahin, daß Eckards Söhne, Herrmann und Eckard II., jenen Wald wieder hergeben mußten, weil sie ihre Ansprüche nicht beweisen konnten.

Zwölf Jahre nachher bot Herrmann dem Bischof Ditmar 60 Hufen Landes dafür an; aber umsonst. Der Kaiser, durch beide Brüder von dem Tauschprojekt unterrichtet, befahl ihnen nun, dem Bischof ihre Burgwarten Rochlinti und Titubizien für den Forst anzubieten. Allein Ditmar fand auch dieß nicht annehmlich, und es entstand darüber in der Folge (1018), aus Rache von Seiten Herrmanns, ein Wildstreit, dessen Erzählung nicht hieher gehört.

Die Lage jener Burgwarten aber, Rochlinti und Titubizien, ist bisher mit historischer Gewißheit nicht ausfindig zu machen gewesen. Zwar hat man Rochlinti für

Rochlitz halten wollen, aber sonder Zweifel mit Unrecht. Denn Bischof Ditmar sagt in seiner Chronik, daß Ida, die Schwiegertochter Otto II. der Merseburger Kirche die Stadt Rochlitz (Rochelenzi) geschenkt habe. Also mußte diese natürlich von der Burg Rochlinti verschieden sein, welche den Gebrüdern Herrmann und Eckard gehörte.

Im sogenannten Fürstenwalde bei Geringwalde in der Rochlitzer Gegend liegen Ruinen eines alten Schlosses, die Herr Commissionsrath und Amtmann Jahn **) für die Ueberreste der Burg Rochlinti halten will. Wohl können sie einer jener Burgwarten angehören, warum aber gerade Rochlinti? Dafür läßt sich kein Grund angeben, als wenn man annimmt, daß das Dorf Teiz (in Urk. Tizk) bei Postau im Amte Rolditz von der Burgwart Titubizien sich hereschreibe, die dann, dem unten angeführten Aufsatze zufolge, auf einem Berge diesseits der Mulde, aber eine halbe Stunde von Teiz, gelegen haben müßte.

Die Gründe, welche Hr. Comm. Rath Jahn zur Unterstützung seiner Meinung anführt, sind allerdings vortreflich aufgesucht und zusammengestellt. Indes geben sie doch auch keine Gewißheit.

Wie nun, wenn die Ringenthalischen Ruinen von einer jener alten, ihrer Lage nach unbekanntem, Burgwarten sich hereschreiben? Daß diese in der Gegend von

*) Ursinus, der Uebersetzer des Ditmar, hält dieß für Sommeringen im Halberstädtischen. Aber eher dürfte es wohl das Sömmern bei Langensalza sein.

**) In einem sehr schönen Aufsatze über Rochlinti und Titubizien im Journal f. Sachsen B. 1. S. 203.